



VIELES LIEGT IN DER EIGENEN HAND

15.602 UNFÄLLE AM BAU, 22 DAVON TÖDLICH, STANDEN 2022 4.426 UNFÄLLEN MIT 11 TOTEN IM VERKEHR GEGENÜBER. DIE MEISTEN UNFÄLLE EREIGNETEN SICH LAUT AUVA BEI MAURER*INNEN, GEFOLGT VON BAUSPENGLER*INNEN UND BAUTISCHLER*INNEN. DIE WENIGSTEN BEI SPRENGMEISTER*INNEN UND ELEKTROTECHNIKER*INNEN. DIE SICHERHEIT HAT ABER JEDER IN DER EIGENEN HAND.

TEXT | KARIN LEGAT

» Wir ALLE tragen Verantwortung für sichere Arbeitsplätze!« So steht es auf Seite 1 der VÖB-Sicherheitsunterweisungen für Mitarbeiter*innen. Seit September 2020 wird mit zehn Mitgliedsbetrieben an einem speziellen Schulungsprogramm gearbeitet, das ausgerichtet ist auf die Anforderungen von Betonfertigteilwerken. »48 Arbeitsplätze sind definiert, es ist ein E-Learning-Kurs in acht Sprachen, der auch als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden kann«, informiert Geschäftsführer Anton Glasmaier. Mit Abschlussfragen und einem Test wird ermittelt, ob verstanden wurde, was der Kurs vermitteln will. Dieser Schritt fördert die Sicherheit in der Stahlbetonfertigteilbranche, gleichzeitig müsse aber bedacht werden, dass immer mehr Firmen ihre Fertigungstiefe reduzieren und Dienstleistungen outsourcen. Ein Drittel, oft noch mehr, aller Leistungen in der Bauwirtschaft wird bereits

an Nachunternehmern vergeben. Damit wird die Lage vor allem auf Großbaustellen sehr komplex und schafft hohe Anforderungen an die Koordinationskompetenz des Generalunternehmers, auch hinsichtlich Arbeits- und Gesundheitsschutz. Neben dem Faktor Zeitdruck nennt Martin Nagl, Mitglied des Arbeitsschutz-Ausschusses und SCC-Koordinator bei Leyrer + Graf, einen weiteren entscheidenden Faktor: mangelnde Ordnung auf der Baustelle. »Saubere Arbeitswege reduzieren Ausrutschen und Stolpern. Durch Unachtsamkeit und Müdigkeit passieren Fehler bei vermeintlicher Routinearbeit.«

TEILBEREICH PLANUNG

Sicherheit muss umfassend bedacht werden. Bernhard Schwarz, Leiter der Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz bei Swietelsky, erklärt die Phasen Planung und Ausführung. »In der Planung

Fotos: Konstant, Schwarz

gilt es, alle möglichen Gefahrenmomente zu erfassen, um bereits im Vorfeld gezielt technische und organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung zu setzen. Klar festgelegte Arbeitsabläufe, exakt definierte Verantwortlichkeiten und Schritte zur Eliminierung möglicher Gefahrenquellen, die einzelnen Arbeitsschritten zugeordnet sind, bilden die Basis für einen maßgeschneiderten SiGe-Plan und die eigene Gefahrenevaluierung. Die kollektiven Schutzmaßnahmen müssen einfach genau geregelt sein.« Damit spricht er diverse Punkte an: die Absicherung des Baufelds, von Zugängen und Verkehrswegen sowie, besonders für den Hochbau relevant, Absturzsicherungen und Gerüste, aber auch Brandschutz und Erste-Hilfe-Maßnahmen. Immer mehr Beachtung finden Themen wie der Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen, die Handhabung von Geräten und generell die Vermeidung von Staub.

TEILBEREICH AUSFÜHRUNG

In der Bauausführung stellen die Projektverantwortlichen mittels laufender Kontrol-



»Standardisierte Leistungsbeschreibungen müssen Schutzziele und Maßnahmen zu deren Einhaltung enthalten, die nicht verhandelbar sind und für alle Bauprojekte und alle Beteiligten gelten, unabhängig von Größe und Preis«, fordert Bernhard Schwarz, Swietelsky.

len die Einhaltung der Schutzmaßnahmen sicher. »Auf gut organisierten und vorbereiteten Baustellen passieren meist keine Arbeitsunfälle«, berichtet Harald Kopecek, Geschäftsführer der BAUAkademie BWZ OÖ und Leiter des Seminars Proaktive Sicherheit am Bau. »Die meisten Unfälle passieren, wenn improvisiert beziehungsweise g'schwind etwas fertig gemacht wird. Ein Dachdecker wird etwa wegen einer Reklamation noch einmal zu einem Dach gerufen.« Bei der Herstellung waren alle Schutzmaßnahmen wie Schutzgerüst, Auffangnetz und Seilsicherungen vorhanden, die bei der Reparatur nun fehlen und der Mitarbeiter entscheidet selbst, dass sich die aufwändigen Schutzmaßnahmen für die Kleinkigkeit auch nicht auszahlen. »Wir müssen auch gezielter am Verhalten unserer Mitarbeitenden ansetzen«, betont Schwarz. Swietelsky spricht das System Best Practice an. Nicht die Analyse von Unfällen steht im Zentrum, sondern die aktive Unfallvermeidung, das heißt der richtige Einsatz von Schutzmaßnahmen, die konsequente Nachkontrolle, laufende Begehungen und gegebenenfalls Nachunterwei-

www.ringer.at

Das steht ruckzuck.

Ringer eben.

LET'S BUILD

Bernhard Fuchs
Kundenberater
Niederösterreich Burgenland Nord

Florian Gaupmann
Geschäftsführer
G-Team Gerüsteverleih GmbH

Versprochen - gehalten!

RINGER Fassadengerüste sind **blitzschnell aufgebaut** und bieten ein **Höchstmaß an Sicherheit und Qualität**.

Betriebssichere Spezialverschlüsse wie die von uns erfundene Schnellsicherung und das Fehlen von unnötigen Kleinteilen ermöglichen einen raschen und kostenminimierenden Einsatz.

RINGER
GERÜSTE + SCHALUNGEN



Mit wöchentlichen Tool-Box-Meetings von jedem Gewerk, einem wöchentlichen Safety Walk und einem monatlichen Audit der Sicherheitsabteilung treibt Leyrer + Graf Sicherheit am Bau voran.

DER FAKTOR MENSCH IST EINE DER HAUPT-URSACHEN FÜR UNFÄLLE – UNAUFMERKSAMKEIT UND ABLENKUNG DÜRFEN NICHT UNTERSCHÄTZT WERDEN.

sungen durch die eigenen Sicherheitsfachkräfte. Ebenfalls entscheidend ist das richtige Mindset. »Es muss bei allen Menschen am Bau vorhanden sein, nicht nur in der Chefetage«, fordert Kopeček. Auf großen Baustellen sei etwa die persönliche Schutzausrüstung (PSA) kein Thema mehr, da hier bessere Strukturen bestehen und es Sicherheitsbeauftragte gibt. Das Problem sieht er bei den zahlreichen kleineren Baustellen. Apropos PSA: Stefan Janzen, technischer Geschäftsführer bei Mewa, sieht großes Gefahrenpotenzial darin, dass PSA wie Warn-, Chemikalien- sowie Hitze- und Flammenschutzkleidung ungern und daher nicht konsequent getragen wird. Gründe seien Zeitdruck, mangelnder Komfort und wenig Einsicht für die Notwendigkeit. Wenn auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung die Notwendigkeit für das Tragen von Schutzkleidung festgestellt wird, gibt es zwar eine Tragepflicht. Trotzdem wird teilweise auf das Tragen verzichtet. Dem muss

mit Maßnahmen zur Erhöhung der Akzeptanz von PSA wie Aufklärung, Tragekomfort und Design entgegengewirkt werden.

SICHERHEIT VORAN

Ein Patentrezept für Sicherheit gibt es nicht. »Wichtig ist die Schaffung einer wirksamen Präventionskultur, Arbeitsunfälle haben immer Ursachen, die beseitigt werden können«, betont Gregor Hohenecker, Referent der Bundesinnungen im Baunebengewerbe und verweist auf das Projekt



»Wir wollen unsere Basisschulung auf alle unsere Mitgliedsbetriebe ausrollen. In einigen Jahren muss man dann überlegen, wie man den eingelehrten Alltagstrott wieder aufbricht«, betont Anton Glasmaier, Geschäftsführer des VÖB.



DIE SCHUTZAUSRÜSTUNG VON MORGEN

»Mewa hat eine eigene Entwicklungsabteilung für Berufs- und Schutzkleidung, in der in Zusammenarbeit mit Gewebeherstellern und Forschungsinstituten neue Kollektionen entworfen und bestehende Kleidung weiterentwickelt werden«, informiert Stefan Janzen, technischer Geschäftsführer von MEWA Österreich. In intensiven Testverfahren wird die Belastbarkeit und Haltbarkeit der Berufskleidung geprüft.

»Vision Zero« der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit IVSS. Einfluss auf den Sicherheitslevel hätte bestimmt auch ein einheitliches Basiswissen aller am Bau Tätigen, unabhängig von Gewerk, Unternehmensgröße und Nationalität. »Oft wird in Zusammenhang mit Fehlern leider der Fokus auf ›Wer ist schuld?‹ beziehungs-

Fotos: Leyrer + Graf, Mewa, VÖB, Swietelsky, MW_Architekturfotografie

weise auf rechtliche Konsequenzen gelegt«, kritisiert Hohenecker. Fehleranalysen seien zwar teilweise vorhanden, jedoch würden daraus selten umfassende Maßnahmen für einen Verbesserungsprozess abgeleitet. Kopeček analysiert: »Es gibt natürlich den Weg von Kontrolle und Strafe. Derzeit droht dem Unternehmer z. B. bei fehlendem Helm des Mitarbeiters eine Strafe, dem Arbeiter selbst aber nicht. Dies ist nur die halbe Miete, auch der Mitarbeiter müsste bestraft werden, wobei Bestrafung grundsätzlich nicht die Lösung ist.« Mitarbeitende müssen Sicherheit am Bau als Maßnahme für sich selbst sehen, nicht für Chef*in oder Arbeitsinspektorat. Wesentlich sei auch, dass Kleinstbaustellen evaluiert werden – viele Unfälle passieren bei spontanen Einsätzen z. B. an Fassade oder Dach – und über die Ursachen von Unfällen gesprochen werde. Jedes Jahr passieren laut AUVA bundesweit über 15.000 Unfälle, 22 enden tödlich. Beinahe-Unfälle sind nicht eingerechnet. Sie müssen laut ArbeitnehmerInnenschutzgesetz zwar gemeldet werden, in



Swietelsky berichtet von sehr guten Erfahrungen mit Best Practices. Nicht die Analyse von Unfällen steht im Zentrum, sondern die aktive Unfallvermeidung.

der Praxis wird das aber selten umgesetzt. »Sicherheit kostet Geld, das ist aber nicht das Ausschlaggebende«, betont Martin Nagl mit Nachdruck und verweist auf den Finanzaufwand durch Krankenstände und Unproduktivität. Die AUVA nennt Zahlen für 2022: 15.602 Arbeitsunfälle haben zu 324.931 Krankenstandstagen geführt. Bei

den Folgekosten (Zahlen 2021) werden für 16.471 Unfälle und 338.238 Krankenstandstage Kosten (inkl. Renten und Unfallheilbehandlung) von 66.186.209 Euro für Betriebe und 463.243.633 Euro insgesamt genannt. ■

➔ Termin: Spezialseminar Arbeitssicherheit, ÖBV, 12.04.2024, Wien

IMMER AUF DER HÖHE SEIN?

Mieten Sie bei Zeppelin Rental Aufzüge für den sicheren Transport von Personen und Material.

JETZT ANGEBOT ANFORDERN!



I MASCHINEN- UND GERÄTEVERMIETUNG
I TEMPORÄRE INFRASTRUKTUR
I BAULOGISTIK

0800-1805 8888 oder zeppelin-rental.at

III WIR HABEN DAS ZEUG DAZU.

ZEPPELIN CAT Rental